(Erstes Blatt.)

Thorner Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Montags.
Als Beilagen: „Illustrirtes Sonntagsblatt“ u. „Der Zeitspiegel“.
Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Bei Abholung aus der Expedition und den Depots 1,50 Mark. Bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, Vorstädte, Mocker und Podgorz 2 Mark. Bei sämmtlichen Postanstalten des deutschen Reiches (ohne Bestellgeld) 1,50 Mark.

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstr. 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis:
Die 5gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 10 Pfennig.
Annahme bei der Expedition und in der Buchhandlung Walter Lambeck Fernsprech-Anschluß Nr. 81, bis zwei Uhr Mittags.
Auswärts bei allen Annoncen-Expeditionen.

Nr. 76 — Sonntag, den 29. März — 1896.

Ins Leben hinein.

Tausende von jungen Leuten treten nach dem Osterfeste als erwachsene Christen ins Leben hinaus, um zu lernen, was ihnen später Brod und Existenz geben soll, oder auch, um sofort sich ihre Existenzmittel zu verdienen. In dem harten Zuge unserer Zeit tritt als schillerndes und verlockendes Bild hervor, das, was wir Annehmlichkeiten des Lebens heißen, und woraus so oft der Hang zum Genuß, Leichtsinn und Leichtfertigkeit entstehen, für alle die jungen Leute, welche in größerer oder niederer Selbständigkeit den Schritt ins offene Leben thun, scheint diese glänzende Außenseite vielfach willkommener als Lernen und Arbeit, aber sie täuscht und bereitet nichts als Stunden der Reue. Jedem seine Freude, Jedem sein bescheidener Genuß, der den Jahren entspricht, aber auch der ist zu erringen, viel zu lernen gibt es und tüchtig zu arbeiten. Der Ernst der Zeit fordert ein gründliches Können, ein rechtschaffenes Wollen, Oberflächlichkeit kann sich im täglichen Wettbewerb nicht behaupten, und wer nicht feststeht durch Kenntnisse und Arbeitsfreudigkeit, der wird straucheln und fallen und über ihn wird hinwegbrausen, was seine Kraft nicht aufzuhalten vermochte. Wir leben ganz gewiß heute in einem Zeitalter der Kultur und der Humanität, aber im Leben der Arbeit giebt es keine zarte Rücksichtnahme, und wer durch's Leben tanzen zu können meint, der bleibt gar bald zurück. Unsere heutige Zeit erfordert ernste Charaktere, welche auch den Ernst des Lebens erfassen, welche die Lebenspflicht über den Lebensgenuß stellen. Dazu gehören Wissen und Erziehung. Mit der Schulzeit Schluß ist weder die für das Leben nöthige Kenntniß erreicht, noch die Erziehung vollendet, und wir dürfen die Erziehung nicht geringer als das Wissen einrangieren, denn sie ist es vor allem, welche die Befähigung giebt, bitteren Lebenserfahrungen zu widerstehen. Und diese schweren Sorgenstunden des Lebens nahen einem Jeden; der soll erst noch geboren werden, der da zu sagen vermag, ihm sei keine Stunde getrübt.

Es ist die Pflicht Aller, welche die Zukunft junger Leute zu bestimmen haben, darüber zu wachen, daß sich tüchtige Ausbildung im Lebensberuf mit gewissenhafter, ernster Erziehung verbinde. Ob sich ein junger Mann dem Studium zuwendet, ob er zu Hammer und Hobel greift, die Erfahrungen des Lebens können den Einen, wie den Anderen zermürben, wenn die nöthige Charakterfestigkeit fehlt. Wir haben alljährlich eine große Reihe von Fällen die beweisen, daß nicht Name und nicht nicht Stellung davor schützen, vom Lebensstrudel fortgerissen zu werden, daß nur Charakterfestigkeit allein einen wirksamen Halt gebieten kann. Eine strenge Erziehung fördert ein gründliches Wissen und eine rege Arbeitsfreudigkeit, sie scheint wohl mitunter hart, sie ist eine Wohlthat für Jeden. Die sozialpolitischen Gegensätze unserer Zeit verwischen wieder Vieles, was sonst als Mauer und Bollwerk galt, um so mehr muß die Persönlichkeit sich geltend machen können. Nur mit eifriger Arbeit, die rechtem Wissen entspringt, ist etwas zu beginnen, die Tage der Gevatterschaft und der Begünstigung sind zu Ende. Wer nicht voran kommt, der bleibt zurück, das soll sich Jeder merken, und nur der arbeitsfreudige und kenntnißreiche Jüngling giebt dereinst einen guten Bürger.

Und wollen wir die Erziehung der jungen Männer sorglich überwacht sehen, so gilt das erst recht für die Mädchen. Der Kampf ums Dasein treibt gewiß Viele zum Hause hinaus, schwer muß oft das weibliche Geschlecht um Brod und um Ehre ringen, und die grellen Schlaglichter, welche die Bewegung unter den Konfektionsarbeiterinnen auf heutige Verhältnisse warf, hat Manchen erschreckt zurückfahren lassen. Aber weil dem so ist, soll man nicht die Augen schließen, im Gegentheil sich bemühen, für Besserung nach Kräften in seinen Kreisen zu sorgen. Werden auch Tausende von Mädchen auf eigene Kraft angewiesen, in der Hauptsache bleibt das deutsche Heim doch auf die Sorgfalt und das stille und treue Walten des weiblichen Geschlechts angewiesen. Die Frau ist die Lehrerin der Jugend in den ersten Lebensjahren, und die Eindrücke, welche in dieser Zeitperiode den Kindern sich einprägen, werden bestimmend oder verhängnißvoll nur zu oft für das ganze Leben. Gerade die Erziehung der der Schule entwachsenen jungen Mädchen ist daher eine Hauptsorge liebender Eltern.

Das junge Geschlecht, welches unter dem Hasten und Jagen der modernen Zeit emporgewachsen, kennt nicht mehr die friedlichen und stillen Verhältnisse früherer Jahre, es wird einen härteren und immer härteren Kampf durchzufechten haben, der nicht Jeden zum Siege führen wird. Gold und Genuß ist für Viele heute die erste Loosung, und die Freudenqualen des deutschen traulichen Heims und des frohen deutschen Gemüthes, sie fließen nicht mehr für Jeden. Wir wollen das heranwachsende Geschlecht kräftig machen zur erfolgreichen Theilnahme am rastlosen Wettbewerb im Leben, wir wollen es aber auch fähig machen, sich zurückzuversetzen ins reiche deutsche Gemüthsleben, das nicht im Geldverdienen und im Genießen sein Alles sieht.

Deutsches Reich.

Berlin, 27. März.

Die Mittelmeerreise des deutschen Kaiserpaares ist noch immer vom schönsten Wetter begünstigt. Der am Donnerstag vermittels der Drahtseilbahn unternommene Ausflug auf den Vesuv verlief ohne Störung. Am Freitag unternahmen die Majestäten mit ihren beiden ältesten Söhnen und dem Prinzen und der Prinzessin Heinrich von Preußen an Bord der Yacht „Hohenzollern“ eine Rundfahrt durch den Golf von Neapel, auf welcher Puzzuoli Bajä, sowie die Inseln Ischia und Procida berührt wurden. Abends erfolgte die Heimkehr.

Fürst Bismarck, bei dem der Regierungspräsident v. Tepper-Laski eine Audienz für das Wiesbadener Bismarck-Denkmalkomitee nachsuchte, hat sich bereit erklärt, in der zweiten Hälfte des April eine Abordnung des Komitees in Friedrichsruh zu empfangen.

Zum Geheimen Finanzrath und vortragenden Rath im Finanzministerium ist der bisherige Hilfsarbeiter Regierungsrath Dr. Lewald ernannt worden.

Dem Maximalarbeitstag für Ladengehilfen, wie ihn die Kommission für Arbeiterstatistik beantragt, macht die „Deutsche Tagesztg.“ in erster Linie den Vorwurf einer bureaukratischen kleinlichen und lebensfremden Schablonisirung. Die großstädtischen Waarenhäuser, die Großhandels-Geschäfte sollen über denselben Kamm geschoren werden wie die kleinen Verkaufsgeschäfte in den Städten, wie die Kramläden auf dem Lande, obwohl doch nicht viel Lebenskenntniß dazu gehört, zu erkennen, welch großer Unterschied zwischen den großstädtischen Großgeschäften und den kleinstädtischen und ländlichen Krämern herrscht. Wenn ein Angestellter in einem großstädtischen Geschäfte von früh bis Abends thätig ist, dann ist ihm die Ruhe nicht nur zu gönnen, sondern nothwendig; denn er hat gewöhnlich unausgesetzt zu thun und muß ständig auf dem Posten sein. Wie anders liegt aber doch die Sache bei einem kleinstädtischen Kaufgehilfen, bei dem nur selten die Ladenklingel ertönt, der hin und wieder sich mit Fliegenfangen und Nichtsthun beschäftigen muß! Dem wird es kaum als besondere Last erscheinen, wenn er bis in die späteren Abendstunden noch hier und da ein Stück Zeug abmißt, einen Hering verkauft oder eine Düte dreht. Für den großstädtischen Kaufgehilfen ist eine 1½stündige Mittagspause angemessen, ihre Durchführung ist auch recht wohl möglich, da bei dem großen Personal ein Wechsel stattfinden kann. Bei dem Kleinhändler, und zwar sowohl bei dem großstädtischen wie bei dem kleinstädtischen, ist aber die Durchführung einer solchen Pause als Regel kaum denkbar. Man sehe sich doch nur das Leben an, wie es ist!

Eine soeben stattgehabte Vorstandssitzung der Berliner Abtheilung der deutschen Kolonialgesellschaft beschäftigte sich mit einer Notiz, welche vor etwa 14 Tagen die Presse durchlief und über einen angeblichen Beschluß des Vorstandes der Abtheilung betr. die Angelegenheit des Dr. Peters berichtete. Der Vorstand stellte fest, daß weder eine Sitzung stattgefunden hat, noch eine Resolution irgend welcher Art beschlossen ist. Der Vorstand erklärte dagegen, daß er nach den ihm bisher zur Kenntniß gekommenen, den Fall Peters betreffenden Thatsachen und Aktenstücken die feste Ueberzeugung gewonnen hat, daß es Dr. Peters gelingen werde, alle gegen ihn erhobenen Beschuldigungen zu widerlegen. Der Vorstand spricht die bestimmte Erwartung aus, daß im Interesse der kolonialen Sache die Reichsregierung das gegen Peters eingeleitete Disziplinarverfahren ohne Zögern zu Ende führen werde.

Eine Sitzung des Kuratoriums der Reichsbank fand am Freitag im Reichsamt des Innern zu Berlin unter dem Vorsitz des Staatssekretärs von Bötticher, als Vertreter des Reichskanzlers, statt.

Gegen das vom Reichstage bereits in zweiter Berathung der neuen Gewerbeordnungs-Vorlage beschlossene Verbot des Detailreisens sollen jetzt in allen größeren Städten kaufmännische Versammlungen abgehalten werden. Bei der starken Mehrheit, mit der der Reichstag diese neue Bestimmung in zweiter Lesung angenommen hat, ist übrigens nicht recht ein Umstoßen des gefaßten Beschlusses in der dritten Lesung zu erwarten.

Das erste Geschwader wird am 1. April unter dem Oberbefehl des Vizeadmirals Köster bis auf den Panzer „König Wilhelm“ vollzählig auf der Kieler Rhede versammelt sein. Das Geschwader, welches früher als „Manövergeschwader“ bezeichnet wurde, besteht wieder aus zwei Divisionen. Die erste umfaßt die erstklassigen Panzer „Kurfürst Friedrich Wilhelm“ (Flaggschiff), „Brandenburg“, „Wörth“, Weißenburg“. Als Aviso fungirt „Jagd.“ Die zweite Division besteht aus den Panzern 3. Klasse „Sachsen“, „Württemberg“ und dem Panzer 2. Klasse „König Wilhelm.“ welcher erst Mitte April sich dem Geschwader anschließen wird. Ihr ist der Avisor „Wacht“ beigegeben. Beide Divisionen werden zunächst Einzelübungen in der Ostsee von Travemünde bis Apenrade vornehmen, dann aber Ausgangs April eine mehrwöchige Uebungsfahrt nach Norwegen und Holland antreten. Nach Rückkehr von dieser Fahrt schließt sich dem Geschwader eine Torpedobootsflottille, welche aus zwei Divisionsbooten und 16 Schichaubooten besteht, unter dem Kommando des Korvettenkapitäns Golz an. Diese Flotille wird gleichfalls am 1. April formirt

Verfehlt.

Novelle von (M. Tichauer) M. Hauer.

(Nachdruck verboten.)

(Schluß.)

Warum erbleichte sie heute beim Lesen der Zeitung so plötzlich?

Da stand es gnnz deutlich in der neuesten Fremdenliste: Doktor Haak mit Gemahlin aus B. —

Ein Schrecken durchschauerte sie. Das Blatt entfiel ihrer zitternden Hand. Aber das konnte ja nur ein Irrthum sein!

Schnell entschlossen warf sie einige Zeilen auf das Papier, befahl der eintretenden Zofe, einen Fiaker zu nehmen und ins Hotel Imperial zu fahren. „Dort geben sie diesen Brief persönlich ab; aber eilen Sie,“ vollendete Lucie ihren Befehl, dem Mädchen das Schreiben überreichend.

In großer Erregung verbrachte sie die Zeit, bis Babetta zurückkehrte. Dieselbe berichtete, sie habe den Auftrag des gnädigen Fräuleins nicht ausführen können. Doktor Haak sei bereits in aller Frühe ausgegangen, ohne zu hinterlassen wohin. Die gnädige Frau sei in unbeschreiblicher Aufregung über das Fortbleiben ihres Gemahls.

Jeder Blutstropfen wich aus dem Antlitz der Sängerin. Ihr Herz, das gestern noch so stürmisch an dem seinigen geschlagen, drohte still zu stehen. Eine namenlose Angst erfaßte sie, den Wiedergefundenen, dessen Kommen sie Tag für Tag so heiß ersehnt hatte, wieder zu verlieren. Wo würde sie die Kraft hernehmen, das Unerwartete zu ertragen? — Damals war sie dem Dämon Ruhm nachgejagt. — Betäubung, aber kein Vergessen hatte sie gefunden. Der Ruhm hatte ihr keine Befriedigung gebracht. Seit gestern war sie bereit, alles, Kunst, Ruhm und Ehre hinzugeben, um in seinen Armen glücklich zu werden. — Und nun? — —

Eine wahnsinnige Verzweiflung packte sie und schien ihr den Athem zu rauben. Luft mußte sie haben, um nicht zu ersticken! Ihre brennende Stirn zu kühlen, hinter welcher sich die Gedanken im tollen Durcheinander verwirrten, trat sie auf den Balkon hinaus.

Der kalte Wind umfächelte ihre glühenden Schläfen, er spielte mit den Wellen der vorüberfließenden Donau, die sich kräuselten, eine die andere überschlagend und im Sonnenlicht glänzend.

Wie tausend flüsternde Stimmen klang es ihr entgegen. War das nicht die seinige, die sie gerufen?

Die Augen starr ins Weite gerichtet, mit dem Ohr gespannt dem Rauschen des Wassers lauschend, glaubte ihre erhitzte, fiebernde Phantasie Worte zu vernehmen .... Plötzlich ein irrsinniges Lachen — ein herzzerreißender Schrei — dann das Aufschlagen des schweren Körpers auf dem Wasser, und Todtenstille herrschte — bis unten auf den Schiffen ein lebendiges Treiben begann.

Boote wurden flott gemacht, Stangen gelöst, aber so schnell man auch zu Werke ging, als Lucie an die Oberfläche gebracht wurde, war sie bereits eine Leiche. Sie mußte beim Fallen auf einen harten Gegenstand geprallt sein, wie ein blutrother Streifen an der schönen, weißen Stirn zeigte.

Die Erregung und Trauer in der Stadt war eine allgemeine, als man das tragische Geschick der Sängerin erfuhr, deren künstlerische Laufbahn so jäh zerstört wurde. Man erzählte, sie sei beim Hinaustreten auf den Balkon von einem Schwindelanfall ergriffen worden und hinabgestürzt.

Paul erfuhr die Unglücksbotschaft im Cafee, wo er sich aufhielt, bis er zur versprochenen Zeit bei Lucie erscheinen wollte.

Mit der Kraft eines Verzweifelten versuchte er, sich den Eintritt zu der Geliebten zu erzwingen. Vergebens! Es gelang ihm nicht, bis zu der Todten vorzudringen. Die Behörde, einen zu großen Andrang befürchtend, hielt die Wohnung verschlossen. —

Wollte er sein Leben mit dem Bewußtsein, daß sie seinetwegen den Tod gesucht, weiterschleppen? ....

Gebrochen kehrte er ins Hôtel zurück.

Anna empfing ihn mit roth geweinten Augen. Sie hatte sich, allein in der großen, fremden Stadt, halb todt geängstigt, und glaubte, ihm sei ein Unglück zugestoßen.

Er antwortete nicht, — abwesend starrte sein Blick ins Leere.

„Du bist krank, Paul,“ fügte sie hinzu. „Laß uns endlich heimreisen.“ Dann flüsterte sie ihm erröthend etwas ins Ohr, was sie ihm eigentlich erst zu Hause anvertrauen wollte. — Glückstrahlend sah sie ihm in die Augen.

„Ja, ich bin krank,“ murmelte er, ihren Blicken ausweichend, und die Todtenblässe seines Gesichtes bestätigte seine Worte.

Das Geheimniß, das ihm Anna verrathen, zwang ihn, auszuharren? — Sollte er verdammt sein, weiter zu leben? —

Ein kalter Schauer durchrieselte seinen Körper. Er mußte sich halten, um nicht umzusinken. Dann floh er, wie von Furien gehetzt, aus dem Zimmer. — —

Drei Stunden später saß das junge Paar im Koupee, und von Sekunde zu Sekunde vergrößerte sich die räumliche Entfernung, die Paul von der geliebten Todten trennte.

Ein unsägliches Gefühl von Bitterkeit und Vereinsamung bemächtigte sich seiner, als er mit seiner Frau in B. anlangte und in der festlich geschmückten Villa von seinem Schwiegervater freudestrahlend empfangen wurde.

Ueber das Lehrerbesoldungsgesetz ist der von dem Abg. Dr. Irmer (kons.) erstattete Kommissionsbericht nunmehr zur Vertheilung gelangt.

Zum Lehrerbesoldungsgesetz haben die vier nationalliberalen Mitglieder der Kommission, Groth, Hausmann, Nölle und Seypart für die zweite Lesung im Plenum den Antrag eingebracht: „Im § 25 II den ersten Absatz wie folgt fassen: Der Staatsbeitrag wird für 25 Schulstellen einer politischen Gemeinde gewährt. Sind in einer politischen Gemeinde mehr als 25 Schulstellen vorhanden, so wird der Staatsbeitrag außerdem für die Hälfte der überschießenden Schulstellen gewährt. Ist die Zahl dieser Stellen nicht durch zwei theilbar, so ist der Bruchtheil für voll zu nehmen. Die bei dem Inkrafttreten dieses Gesetzes vorhandenen Schulstellen bilden die Grenze des zu leistenden Staatsbeitrages, so daß für später errichtete Stellen ein Staatszuschuß nicht gewährt wird, jedoch mit Ausnahme derjenigen Schulgemeinden, in denen die Zahl von 25 Schulstellen noch nicht vorhanden ist. An solche Schulgemeinden wird der Staatsbeitrag auch für später errichtete Schulstellen bis zur Zahl 25 gewählt."

Ueber Beamtenpetitionen hat die Budgetkommission des Abgeordnetenhauses weiterhin Beschluß gefaßt, zur mündlichen Berichterstattung an das Plenum. Die Kommission beantragt Uebergang zur Tagesordnung über die Petitionen der Polizeisekretäre und -Assistenten und Polizeikommissare wegen Gehaltsverbesserung, desgleichen über Petitionen der Kreissekretäre und Anrechnung von Militärdienstjahren bei Festsetzung des Stufengehaltes der Kreissekretäre. Die Petitionen der Spezialkommissionsbeamten wegen des Antrags um Gehaltsaufbesserung als Material und wegen der beantragten Erhöhung der Reisezulage zur Berücksichtigung überwiesen.

Die „Köln. Ztg." bestreitet, daß gegen sie das Zeugnißzwangs-Verfahren wegen vorzeitiger Veröffentlichung von Regierungsvorlagen eingeleitet sei.

In den letzten Tagen haben wiederum mehrere Duelle mit tödtlichem Ausgange stattgefunden. Diese neuen Opfer des Zweikampfes stellen die Oeffentlichkeit abermals vor die Frage, ob denn wirklich keine ernste Abhilfe dagegen zu finden ist. Jeder Zweikampf bringt eine bewußte Rechtsverletzung in sich. Es sollte daher die Strafe für die bewußte Uebertretung des Gesetzes in einem angemessenen Verhältniß zur Schuld stehen. Aber die Bestimmungen des Strafgesetzbuches über den Zweikampf sind so milde, daß sie eine wirkliche Strafe kaum enthalten. Immer, wenn ein Zweikampf mit tödtlichem Ausgang stattgefunden hat, hat die breite Masse des Volkes sich energisch gegen die dadurch bewiesene Nichtachtung des Rechtes empört. Aber im Reichstage ist man in dieser Beziehung immer noch nicht über allgemeine Debatten hinausgekommen. Erschütternd ist doch der Ausgang des Duells zwischen dem Potsdamer Rechtsanwalt Ernst Zenker und einem Marineoffizier, welchem Zenker, der in seiner Ehre schwer gekränkte und um sein Eheglück betrogene Gatte zum Opfer fiel.

Preußischer Landtag.

Herrenhaus.

Sitzung vom Freitag, 27. März.

Fortsetzung der Etatsberathung.

Vor Eintritt in die Tagesordnung wird das Präsidium beauftragt, dem Fürsten Bismarck zu seinem bevorstehenden Geburtstage den Glückwunsch des Hauses zu übermitteln.

Bei dem Etat der direkten Steuern kritisiren Graf v. Kleist-Schmenzin, Herr v. Wiedebach, Graf Mirbach, Graf Pückler und Herr v. Woyrsch die Ausführung der neuen Steuergesetze sowie ihre Wirkung namentlich gegenüber der Landwirthschaft, und bringen eine Reihe von Einzelbeschwerden vor. — Demgegenüber vertheidigt Finanzminister Miquel die Handhabung des Gesetzes durch die Behörden und die Ergebnisse der Steuerreform, beantwortet die einzelnen Anfragen und weist eine Anzahl Beschwerden als unbegründet zurück. — Oberbürgermeister Bender tadelt die Gegenüberstellung von Stadt und Land, die in dieser Frage gänzlich verfehlt sei.

Bei dem Etat der Münzverwaltung betont Graf Mirbach, daß er eine bimetallistische Union auch ohne England sehr wohl für möglich halte, und daß die Währungsbewegung durchaus nicht todt, sondern im Wachsen sei.

Bei dem Etat der Allgemeinen Finanzverwaltung erwidert Finanzminister Miquel auf eine Anregung des Herrn v. Pfuel, daß man aus Anlaß der geplanten Schuldentilgung des Reiches sich in Preußen bezüglich der Schuldentilgung beschränken müsse und nicht zu hohe Verpflichtungen eingehen dürfe. Das Schwanken der Reichsfinanzen zwischen Ueberweisungen und Matrikularbeiträgen sei sehr bedenklich, in Preußen müsse man deshalb die Schwankungen in den Staatsfinanzen zu vermeiden suchen, es sei daher geplant, einen Ausgleichfonds zu bilden, und es werde dem Landtage eine dahin gehende Vorlage unterbreitet werden.

Bei dem Etat der Centralgenossenschaftskasse regt Frhr. v. Durant eine weitere Ausgestaltung dieser Einrichtung an, worauf Finanzminister Miquel erwidert, die Organisation der Centralgenossenschaftskasse sei noch nicht abgeschlossen, doch dürfe man nicht zu schnell vorgehen.

Bei dem Etat der Bauverwaltung befürwortet Herr von Levetzow eine Aufhebung des Staffeltarifs auf der Ostbahn, die indessen vom Minister der öffentlichen Arbeiten Thielen abgelehnt wird.

Nächste Sitzung Sonnabend 11 Uhr: Fortsetzung der Etatsberathung.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. Nette Szenen hat es wieder einmal im österreichischen Abgeordnetenhause gegeben. Der Abg. Schneider erklärte den Kollegen Wrabetz für einen ehrlosen Lügner und wurde vom Präsidenten deshalb zur Ordnung gerufen. Abg. Demel rief dem Kollegen Schneider zu: Stampiglienfälscher. Schneider bewaffnete sich mit einem dicken Buch, rennt damit auf Demel zu nnd schreit: „Sie unverschämter Lügner! Ich hau Ihnen das Buch um die Ohren!" Dazu kam's aber nicht, wohl hingegen zu einem so mörderlichen Tumult, daß der Präsident inständig bat, zur Ruhe zu kommen. Zum Schluß gab's dann Ordnungsrufe und eine Reihe außerordentlich gepfefferter persönlicher Bemerkungen.

Frankreich. Das Ministerium Bourgeois hat in der Einkommensteuerfrage nach mehrtägiger Debatte mit knapper Noth einen Sieg erfochten.

Belgien. Der belgische Senat nahm mit 56 gegen 18 Stimmen bei 6 Stimmenthaltungen das Gesetz betreffend die Fabrikation und die Einfuhr von Alkohol an.

Norwegen. Der norwegische Storthing lehnte mit 58 gegen 56 Stimmen den Antrag, die Apanagen des Königs und des Kronprinzen auf die früheren Beträge von 326 000 bezw. 80 000 Kronen zu erhöhen, ab und bewilligte die jetzigen Beträge von 256 000 beziehungsweise 30 000 Kronen.

Provinzial-Nachrichten.

— **Rosenberg**, 26. März. Vor der hiesigen Strafkammer hatten sich heute die Arbeiter Schittkowskischen Eheleute aus Dt. Eylau wegen unmenschlicher Behandlung ihrer Kinder zu verantworten. Schittkowski hatte sich zum zweiten Male verheirathet und ersann mit der Stiefmutter höchst grausame Mißhandlungen, um die unglücklichen Kinder zu Tode zu quälen. Thatsächlich ist ein $1\frac{1}{2}$jähriges Mädchen gestorben. Die anderen drei Geschwister, deren Körper noch mit vielen tiefen Narben bedeckt sind, wurden anderweit in Pflege gegeben. Die entmenschten Eltern erhielten je 2 Jahre Zuchthaus.

— **Schlochau**, 26. März. Der Wärter Michalke, welcher im hiesigen Schlachthause beschäftigt ist, hatte zur Heilung eines schlimmen Fingers Karbol in einer Flasche stehen. Sein vierjähriger Sohn, welcher ihm das Frühstück nach dem Schlachthause brachte, trank in einem unbewachten Augenblick den Inhalt der Flasche und starb bald darauf.

— **Marienwerder**, 27. März. Der hiesige Zweigverein des Allgemeinen deutschen Sprachvereins hielt gestern eine Generalversammlung ab. Derselben wurde die von Herrn Zeichenlehrer Rehberg künstlerisch ausgeführte Urkunde vorgelegt, durch welche Herr Direktor Dr. Maydorn, jetzt in Thorn, zum Ehrenmitgliede des Vereins ernannt wird. Direktor Diehl hielt einen anregenden Vortrag über deutsche Kinderlieder. — Der Reinertrag der von der hiesigen Artillerie-Abtheilung veranstalteten Aufführungen zum Grundstock des Kriegerdenkmals hat eine Höhe von 250 Mark erreicht, so daß jetzt der bei der Kreis-Sparkasse eingezahlte, bisher gesammelte Fonds die Summe von 1687 Mark erreicht hat.

— **Dirschau**, 26. März. Eine von den Angestellten der Eisenbahn gewiß mit freudiger Genugthuung begrüßte Einrichtung wird gegenwärtig durch die Anlage einer Warmbadeanstalt im Maschinenschuppen II auf hiesiger Station von der Eisenbahnverwaltung getroffen. Die Badeanstalt umfaßt 6 Zellen, darunter einige mit Doucheapparaten versehene; sie kann von allen Angestellten der Eisenbahn benutzt werden, wird aber besonders wohlthätig von dem Lokomotiv- und Fahrpersonal empfunden werden, welches im Sommer in erster Reihe unter Staub und Hitze zu leiden hat.

— **Danzig**, 27. März. Das auf Veranlassung des hiesigen Provinzialvereins zur Pflege im Felde verwundeter oder erkrankter Krieger zur Provinzial-Ausstellung in Graudenz hergestellte Modell eines Schiffs-Sanitätszuges wird am Mittwoch, 1. April, Nachmittags 6 Uhr, in der Aula der Viktoria-Schule für die Mitglieder des genannten Sanitäts-Vereins und des Vaterländischen Frauen-Vereins ausgestellt werden.

— **Gnesen**, 26. März. Heute machte ein Arbeiter in dem in der Nähe belegenen Pyszczynek in einem Anfalle von Schwermuth seinem Leben durch Ertrinken ein Ende.

(Fortsetzung im zweiten Blatt.)

Lokales.

Thorn, 28. März 1896

[*] [Osterferien!] Es ist ein ganz famoses Wort, das noch famoser wird, wenn ihm eine Censur mit der Note „Versetzt" vorausgegangen ist. Und die Osterferien sind auch Lehrern und Schülern nach der angestrengten Arbeit des langen Winterquartals, in dem es „darauf ankam", von Herzen zu gönnen. Tüchtig ist gearbeitet, bis der Frühling gekommen ist und nun zum Osterfest den Würdigen zu theil wird, was sie verdienen. Auch die Osterferien haben ihren Reiz, wenngleich der mürrische Winter sich in ihnen noch manches Mal in unwirschen Rückfällen äußert, auch wohl gar noch eine Ladung Schnee bescheert, wo man bald Blüthenschnee vom Baume schütteln zu können vermeinte. Die Osterfreuden haben auch einen sehr reellen Beigeschmack, der Osterhase ist ein recht populäres Thier, das nie vergißt seine Schuldigkeit zu thun, freilich manchmal auf Kosten einer guten Verdauung. Denn mit den hart gekochten Ostereiern ist es für einen jungen Magen oft genug eine eigene Sache. Was aber Alles gelernt werden muß, das zeigt sich am besten in den Osterferien, wenn es an das Einkaufen von neuen Schulbüchern geht. Der Glückliche, der in eine neue Klasse hineingesprungen ist, durchblättert mit stolzem Gesicht die neuen Bücher, aus seinem Gesicht spricht's daß er sie schon meistern wird. Am größten ist natürlich der Stolz, wenn es sich um Bücher in einer fremden Sprache handelt, und selbst der Gymnasiast, der schon in das höhere Register gehört, kann seinen Stolz nicht verbergen, wenn er zum ersten Mal den Homer in die Hand bekommt. Ja, es sind schöne und stolze Tage, in denen noch nichts von dem geahnt wird, was hinterher kommt, natürlich von den Schwierigkeiten, welche das neue Schuljahr unvermeidlich mit sich bringt. Und das kommt schnell heran. Sind die offiziellen Osterfeiertage mit ihren nichtoffiziellen Anhängseln durchgefeiert, dann giebts noch ein paar Tage, und mit einem Male ist der Ferienschluß da. Wir kommen über den ersten April fort; mag da Niemand mit seinen Hoffnungen und Wünschen für das neue Schuljahr in den April geschickt werden.

+ [Jetzt beim Schulschluß] kommen auch die gedruckten Jahresberichte zur Vertheilung. Für das Kgl. Gymnasium und Realgymnasium hat Herr Direktor Hayduck den Bericht erstattet, dem wir Folgendes entnehmen: Das Schuljahr begann Donnerstag den 18. April 1895 und wird Sonnabend den 28. März 1896 geschlossen. Der regelmäßige Unterricht hat nur selten eine längere Störung erlitten. Der Gesundheitszustand der Schüler war während des ganzen Jahres verhältnißmäßig gut. Am Schluß des Sommersemesters schied Herr Dr. Prowe aus dem Lehrerkollegium, um eine wissenschaftliche Lehrerstelle an der städtischen Handelsschule in Aussig a. E. zu übernehmen. Ferner gedenkt der Bericht des Hinscheidens des ehemaligen Direktors unseres Gymnasiums Dr. Friedrich Strehlke und des ehemaligen Oberlehrers am hiesigen Gymnasium Dr. Bergenroth. Die Frequenz stellte sich wie folgt: am 1. Februar 1895: Gymnasium 303, Realgymnasium 60, Vorschule 67; Anfang des Schuljahres 1895/96: 302, beziehungsweise 66 und 66; Anfang des Wintersemesters 297, bezw. 62 und 79; 1. Februar 1896: 293, bezw. 58 und 81. — Das neue Schuljahr beginnt Dienstag, 14. April. — Der von Herrn Direktor Dr Maydorn erstattete Bericht für das Lehrerinnen-Seminar und die Höhere Mädchenschule enthält zunächst die Ansprache des Direktors bei seiner Einführung. Dem Bericht selbst entnehmen wir: Das verflossene Schuljahr war das erste, in welchem nach dem neuen Lehrplan unterrichtet worden ist, wie er durch die ministeriellen Bestimmungen vom 31. Mai 1894 nothwendig geworden war. Das neue Schuljahr begann am 18. April. So lange das Lehrerkollegium noch nicht vollzählig war, mußten auch weiterhin noch Hilfskräfte herangezogen werden. Der Gesundheitszustand unter den Schülerinnen war im allgemeinen recht gut und hat keine Störungen verursacht. Dagegen wurden durch vielfache und langandauernde Erkrankungen im Lehrerkollegiun zahlreiche Vertretungen und Schiebungen in der Stundenvertheilung nöthig, so daß der Unterrichtsbetrieb manche außergewöhnliche Schwierigkeit zu überwinden hatte. Am 7. Februar starb nach langen, schweren Leiden der frühere Direktor der Anstalt, C. Schulz. Die Schülerinnen-Zahl betrug am 1. Mai 1895 352, am 1. Februar 1896 333. Das neue Schuljahr beginnt Dienstag, 14. April.

+ [Personalien.] Der Magistrat zu Thorn wählte die Lehrerin Frl. Elfriede Kaschade zur städtischen Lehrerin; sie wurde, ebenso wie Frl. Seradzinski an die Bromberger Vorstadt-Schule berufen. — Der Regierungsreferendar Zeihe, welcher dem Magistrat in Thorn zur Ausbildung in der Kommunal-Verwaltung vom Herrn Regierungspräsidenten überwiesen worden war, hat sein dreimonatliches Studium hierselbst beendet. — Die Referendare Max Beyling und Paul Rosenfeld sind zu Gerichtsassessoren ernannt worden. — Dem Provinzial-Chaussee-Aufseher Franke zu Witkowo ist das Allgemeine Ehrenzeichen in Gold verliehen worden.

+ [Ein Kreistag.] war auf heute Mittag 12 Uhr nach dem Sitzungssaale des Kreisausschusses einberufen. Herr Landrath Dr. v. Miesitscheck eröffnete die Sitzung und stellte zunächst vor Eintritt in die Tagesordnung den Kreistags-Mitgliedern den Herrn Regierungsreferendar Dr. Senger vor, welcher dem hiesigen Landrathsamt zur Beschäftigung überwiesen ist Alsdann erfolgte die Begrüßung und Einführung des an Stelle des verstorbenen Gutsbesitzers Kappis zu Neu-Skompe neugewählten Kreistagsabgeordneten Herrn Besitzer Wilhelm Wirth zu Chrapitz und des an Stelle des von Thorn verzogenen Stadtbauraths Schmidt neugewählten Kreistags-Abgeordneten Herrn Zimmermeister Krimes-Thorn durch den Herrn Landrath. Hierauf machte Herr Landrath v. Miesitscheck Mittheilungen aus dem Bericht über die Verwaltung und den Stand der Kreis-Communal-Angelegenheiten, welcher den Mitgliedern des Kreistages nachträglich noch gedruckt zugehen wird. Wir entnehmen daraus, daß für Jagdscheine rund 2300 Mk. mehr gegen den Etat und an Betriebssteuer 1740 M. mehr eingenommen sind. Für die Naturalverpflegungsanstalt sind gegen den Voranschlag 652 Mk. weniger aufgewendet. Die Sparkassenverwaltung schließt in diesem Jahre mit einem kleinen Ueberschuß ab. Hinsichtlich der Kreiskrankenkasse verbessert sich der Kreis dadurch, daß die größeren Fabriken in Folge der Gründung eigener Krankenkassen ausscheiden. Herr Oberbürgermeister Dr. Kohli tritt dafür ein, daß der Bericht den Kreistagsmitgliedern bereits vor dem Kreistage gedruckt zugehen möge. Der Herr Landrath ist event. gern bereit, diesem Wunsche zu entsprechen, der Kreistag entscheidet sich aber dahin, es bei dem bisherigen Modus bewenden zu lassen. — Die Rechnung der Kreis-Kommunalkasse und der Krankenkasse pro 1894/95 ist geprüft und es wird dem Rendanten Entlastung ertheilt; Herr Stadtrath Schirmer knüpft aber hieran den Wunsch, daß die von der Prüfungskommission gezogenen Monita mit den entsprechenden Antworten bei der nächsten Prüfung wieder mit vorgelegt werden. — Auch die Rechnung der Kreis-Sparkasse pro 1894 wird hierauf entlastet. — Für die Hufbeschlag-Lehrschmiede in Marienwerder wird ein Zuschuß von 75 Mk. bewilligt. — Der Haushaltsetat für 1896/97, der, wie gleichfalls schon mitgetheilt, in Einnahme und Ausgabe mit 356 739 Mark abschließt, wird nach der Vorlage des Kreisausschusses genehmigt; die Kreisabgaben-Umlage beträgt 230 702 Mk., 93 699 Mk. mehr als 1895/96. Herr Bürgermeister Stachowitz kündigt hierbei an, daß die Stadt künftig jedenfalls wieder einen Zuschuß vom Kreise zur Unterhaltung der städtischen Chausseen beantragen wird. — Für die Gewerbeausstellung in Graudenz wird ein Zuschuß von 300 Mk. bewilligt. — Alsdann folgt die Beschlußfassung über die Annahme der Baarzahlung des vom Kreise Briesen bei der Kreistheilung übernommenen Schuldenantheils in Höhe von noch 104 492,12 Mark. Der Herr Landrath ist bei genauer Berechnung zu dem Resultat gekommen, daß die sofortige Rückzahlung für den Kreis Thorn doch nicht vortheilhaft ist. Es wird schließlich beschlossen, die Annahme der Rückzahlung abzulehnen für diejenige Rate, mit welcher der Kreis Briesen an der Schuld beim Reichs-Invalidenfonds partizipirt, für die andere Rate (rund 67 000 Mark) aber anzunehmen, für den Fall, daß der Kreis Thorn die geplante Convertirung der Kreisschulden ausführt. — Nunmehr folgt die wichtige Vorlage betr. Umwandlung der $4\frac{1}{2}$ und 4%igen Kreisschulden in eine $3\frac{1}{2}$ prozent. Schuld und Amortisirung der $4\frac{1}{2}$ prozent. Schuld aus dem Reichsinvalidenfonds mit 5 Prozent. Der Kreis Thorn hat, wie wir schon vor einiger Zeit mitgetheilt haben, zur Zeit folgende Schulden: 1. Die im Jahre 1881 aufgenommene Kreisanleihe von 110 000 Mark; beläuft sich zur Zeit noch auf 87 400 Mk. Die Schuld wird mit $4\frac{1}{2}$ Proz. verzinst und mit 1 Proz. getilgt. Die Schuld würde im Jahre 1919 fertig getilgt sein. Die jährlichen Zahlungen betragen 6050 Mk., nämlich 4950 Mk. Zinsen und 1100 Mk. Tilgungsrate; 2. die im Jahre 1888 aufgenommene Kreisanleihe von 610 000 Mk. beträgt zur Zeit noch 562 000 Mk. Die Verzinsung geschieht mit 4 Proz, die Tilgung mit 1 Proz. Die Jahreszahlung beträgt 30 500 Mk., 24 000 Mk. Zins und 6100 Mk. Tilgung. Das Darlehn ist 1929 getilgt; 3. eine im vorigen Jahre bei der Sparkasse zu Lübbecke in Westphalen aufgenommene Anleihe von 200 000 Mk. Dieselbe wird mit 4 Proz. verzinst. Eine Tilgung ist zur Zeit noch nicht vorgesehen. Die Jahreszahlung beträgt 8000 Mk.; 4. die beim Reichsinvalidenfonds im Jahre 1875 aufgenommene Schuld von 525 000 Mk. beträgt zur Zeit noch 334 800 Mk. Die Schuld wird mit $4\frac{1}{2}$ Proz. verzinst und 1 Proz. getilgt. Vielleicht noch bis zum Jahre 1913. Die Jahreszahlungen betragen 28 875 Mk., nämlich 23 652 Mk. Zinsen und 5250 Mk. Tilgung. — Von den vorhandenen Schulden werden also 423 200 Mk. mit $4\frac{1}{2}$ Proz. und 762 000 Mk. mit 4 Proz. verzinst. — Der Kreisausschuß schlägt nun bekanntlich eine Konvertirung der 3 ersteren Schuldposten in $3\frac{1}{2}$prozentige Schuld, sowie stärkere Tilgung des vierten Schuldpostens, der nicht zu konvertiren geht und zwar mit 5 Proz. vor. Nach einer in der Vorlage eingehend aufgestellten Berechnung wäre das finanzielle Ergebniß der ganzen Umwandlung folgendes: Der Kreis bezahlt mit der bisherig zum gleichen Zwecke verwendeten Summe von 713 425 Mk. und unter Zuhilfenahme eines Darlehns von 53 000 Mk. während der 8 Jahre bis zum Jahre 1904: 1. Die Verzinsung zu $3\frac{1}{2}$ Prz. einer zur Durchführung der Konversion nothwendigen neuen Anleihe, 2. die Verzinsung des Darlehns aus dem Reichs-Invalidenfonds, 3. die gesammte Tilgung dieser Darlehen in Höhe von 334 800 Mk. Nach Verlauf von 8 Jahren hätte der Kreis nur noch eine $3\frac{1}{2}$ Prz. Schuld in Höhe von 893 200 Mk., während ohne Konvertirung der Kreis im Jahre 1904 noch eine theils 4, theils $4\frac{1}{2}$ Prz. Schuld von 949 600 Mk. haben würde. Es würde also in den ersten 8 Jahren, ohne erhöhte Anforderungen an den Kreis zu stellen, die Kreisschuld von 946 600 Mk. auf 893 200 Mk. herabgemindert, also 53 400 Mk. gespart und ferner an Stelle der höheren, theils 4 Prz. theils $4\frac{1}{2}$ Prz., eine geringere, $3\frac{1}{2}$ Prz. treten, sicherlich ein günstiges Resultat. Der Herr Landrath beantragt daher die drei Darlehne zum 1. April 1897 zu kündigen und das Darlehn beim Reichs-Invalidenfonds vom gleichen Tage ab mit 5 Prz. zu tilgen und zum 1. April 1897

eine neue 2½ prz. Anleihe von rund 895 000 Mk. zu begeben, bei dieser bis zum Jahre 1905 die Tilgung ganz auszuschließen und von da ab mit 2 Prz. zu tilgen und die Ausführung dieses Beschlusses dem Kreisausschuß zu übertragen. — Nach langer Debatte, auf die wir in der nächsten Nummer zurückkommen, beschließt der Kreistag Annahme der Vorlage im Wesentlichen in der Fassung des Kreisausschußantrages; die neue Anleihe soll die Maximalhöhe von 910 000 Mk. erreichen und je nach Lage des Geldmarktes als 3 oder 3½ prozentige begeben werden; für die Zeit nach 1904 tritt eine Tilgung mit 2 Proz. ein. — Die Abtrennung des Gutsbezirks Olleck mit Chorab von dem Amtsbezirk Rosenberg und des Gutsbezirks Rotwasser von dem Amtsbezirk Mocker und Vereinigung dieser beiden Gutsbezirke zu einem Amtsbezirk wird genehmigt. — Alsdann folgen Mittheilungen über den Stand der Angelegenheit bezüglich des Baues einer Kleinbahn von Thorn nach Scharnau. Dieselbe würde nach dem Projekt 30 Kilometer, mit Nebengeleisen 33½ Km. lang sei und rund 600 000 Mark kosten, das Km. Bahn 16757 Mark. Nach einer Aufstellung der zu erwartenden Einnahmen würde eine Rentabilität vollständig ausgeschlossen sein; das Projekt ist, wie der Herr Landrath hervorhebt, von Herrn Kreisbaumeister Rathmann ganz außerordentlich sorgfältig und gediegen ausgearbeitet, die Mängel liegen aber in den enorm hohen Frachtsätzen, die erhoben werden müßten und die Niemand bezahlen würde. Vielleicht wäre eine Rentabilität noch möglich, wenn die Bahn nur bis Schmolln-Pensau gebaut würde, doch bleibt dies vielleicht einmal der Zukunft vorbehalten. — Nach Vornahme verschiedener Wahlen kommt der Kreistag unter dem Vorsitz des Herrn Guntemeyer-Browina zu dem letzten Punkt der Tagesordnung, Beschlußfassung über das dem Kreistage zustehende Vorschlagsrecht bei Besetzung des erledigten Landrathsamtes des Kreises Thorn in Gemäßheit der Verfügung des Herrn Regierungs-Präsidenten vom 6. Febr. cr. Der Kreistag beschließt einstimmig, auf sein Vorschlagsrecht zu verzichten und der Staatsregierung den Wunsch auszudrücken, daß Herr Landrath v. Miesitscheck zum Landrath des Kreises Thorn ernannt werden möge. — Schluß der Sitzung ½3 Uhr Nachmittags.

§ [Ein Abschiedsessen] wurde zu Ehren des nach Posen versetzten Herrn Oberlandesgerichtsrath Martell von seinen Kollegen im Speisesaale des Artushofes veranstaltet, an welchem auch sonstige Freunde des Scheidenden theilnahmen.

∞ (Der Kaufmännische Verein] wählte in seiner Generalversammlung sämmtliche Vorstandsmitglieder wieder und zwar die Herren: D. Wolff als Vorsitzenden, Stadtrath Fehlauer als stellvertr. Vorsitzenden, H. Löwensohn als Rendanten, Dorau, Dekuczynski, S. Rawitzki, Salo Lewin und Georg Sternberg als Beisitzer. Zu Kassenrevisoren wurden die Herrn J. Goldschmidt, Adam und D. Gerson durch Zuruf gewählt.

* [Aufhebung der russischen Flößereiverordnung.] Die Handelskammer zu Bromberg erhielt vom königlichen Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten auf ihre Eingabe soeben den Bescheid, daß nach einer Meldung des kaiserlichen Botschafters in St. Petersburg die kaiserlich-russische Regierung in Folge der diesseitigen Vorstellungen die Ausführung der neuen Flößereiverordnung für die Weichsel und ihre größeren Nebenflüsse vorläufig eingestellt hat.

— [Westpreußische Gewerbe-Ausstellung Graudenz 1896.] Die Eröffnung der Ausstellung erfolgt durch den Herrn Oberpräsidenten v. Goßler am Sonntag, 14. Juni, Vormittags 11 Uhr, auf dem Ausstellungsplatze. — Die für die Ausstellung bestimmten Gegenständet müssen in der Zeit vom 20. Mai bis spätestens den 7. Jun eingeliefert werden. Da sich zum 7. Juni zu viel anhäuft, ist die Einlieferung vor diesem Schlußtermin erwünscht. Die Aufstellung der Gegenstände auf dem reservirten Platze muß durch den Aussteller selbst oder einen von diesem zu bestellenden Vertreter bewirkt werden. Wer sich frachtfreie Rücksendung (nach Schluß der Ausstellung) sichern will, muß die Sendung im Frachtbriefe als „Ausstellungsgut" bezeichnen und auch vermerken, daß die Sendung durchweg aus Ausstellungsgut besteht. Für die als Gepäck aufgegebenen Gegenstände ist frachtfreie Rückbeförderung ausgeschlossen. — Am 28. Juni, Vormittags 10 Uhr, findet eine Generalversammlung der sämmtlichen Aussteller zur Wahl der Preisrichter statt.

≌ [Der Westpreußische botanisch-zoologische Verein] giebt soeben seinen 17. und 18. Bericht für die beiden Jahre 1894 und 1895 heraus. Danach zählt der Verein augenblicklich 101 Mitglieder. Das Buch umfaßt die Berichte über die 17. und 18. Wanderversammlung des Vereins zu Pr. Stargard und Christburg, die Geschäftsberichte für die beiden verflossenen Jahre, Schilderungen von botanischen Ausflügen, Abhandlungen über „Wirkungen des Maifrostes 1894" von A. Treichel, und „Insekten des Bernsteins" von Otto Helm, ferner entomologische Notizen von C. G. A. Brischke, und wissenschaftliche Nachträge.

+ [Die Radfahrer bei der Armee.] Radfahrer sollen während der diesjährigen Kaisermanöver und der großen Kavallerieübungen auch den Kavalleriedivisionen zur Dienstleitung beigegeben werden. Die Kavalleriedivision, der sie zugetheilt sind, nicht aus den Augen zu verlieren, wird für die Radfahrer, die nicht gleich den Reitern querfeldein jagen können, eine gewisse Schwierigkeit bieten, doch hofft man diese dank der überlegenen Schnelligkeit des Fahrrades überwinden zu können; allerdings wird der Radfahrer große Umsicht in der geschickten Ausnutzung fahrbarer Wege entfalten müssen. Im Allgemeinen sollen den Radfahrern der Kavallerie folgende Aufgaben zufallen: Verbindung zwischen den Kantonnements, Dienst während der Märsche, sowie der Manöver und Gefechte und Erkundigungen.

* [Privatseminare für Lehrerinnen.] Wegen der Berechtigung zur Abhaltung von Entlassungsprüfungen, an Privatseminaren für Lehrerinnen hat der Minister sich dahin ausgesprochen, daß er keine Veranlassung finde, von dem Grundsatze abzuweichen, wonach die erwähnte Berechtigung den Privatanstalten nicht mehr ertheilt wird und bei einem Wechsel in der Person des Trägers oder der Trägerin die Konzession erlischt.

□ [Im Victoria-Garten] findet am Sonntag die Eröffnung des Kaiser-Panoramas statt. Als erste Serie gelangt eine Reise durch das schöne Hamburg und ein Besuch des Schlosses Friedrichsruh, des Wohnsitzes des Fürsten Bismarck zur Ausstellung. Jetzt, zum 1. April, dem Geburtstage des Fürsten, dürfte gerade Schloß Friedrichsruh besonderem Interesse begegnen.

* [Weibliches Eisenbahnpersonal in den D-Zügen.] Der Eisenbahnminister hat angeordnet, daß vom 1. April ab während des Sommers und so weit erforderlich, auch im Winter den D-Zügen eine Dienstfrau mitgegeben wird, die für die erforderliche Reinhaltung der Wagen Sorge zu tragen hat.

— [Die Einrichtung eines neuen Luxuszuges] wird angeblich im preußischen Ministerium der öffentlichen Arbeiten geplant. Der Zug soll die Aufgabe haben, eine wesentlich schnellere Verbindung des Ostens mit dem Westen mit Anschluß von Petersburg und nach Paris, London, Brüssel und Amsterdam herbeizuführen. Die Ausstattung des Zuges soll ähnlich der des Orientexpreß- und Ostende-Wiener Zuges sich gestalten, womöglich aber noch prächtiger werden und nur die erste Wagenklasse führen. Der Weg, welcher für dieses neue Verkehrsmittel in Aussicht genommen ist, führt vom Osten über Berlin, Hannover, Köln.

— [Von der Leitung der staatl. Fortbildungsschule] geht uns die Nachricht zu, daß eine verhältnißmäßig große Zahl von Kaufmannslehrlingen aus der Alt- und Neustadt sich noch nicht zur Aufnahme gemeldet haben. Von derselben Stelle werden wir ersucht, daran zu erinnern, daß diese Aufnahme spätestens am Montag, den 30. d. M. erfolgen muß. Da die Weisungen in dieser Beziehung sehr strenge sind, würden sich die Lehrherren bei Unterlassung der Anmeldung Unannehmlichkeiten zuziehen, die leicht zu vermeiden sind.

— [Unterstützung.] Für die Zeit vom 1. April 1896 bis Ende März 1897 sind vom Kreise Thorn an Unterstützungen für die Familien der während der oben genannten Zeit eingezogen gewesenen Reservisten und Landwehrleute auf Grund der Bestimmungen des Reichsgesetzes vom 10. Mai 1892 im Ganzen 2295,09 Mk. gezahlt worden.

+ [Wichtig für Bauunternehmer.] Auf Anzeige und Veranlassung der nordöstlichen Baugewerks-Berufsgenossenschaft sind kürzlich von dem Landgerichte in Elbing zwei Bauunternehmer wegen Vergehens gegen den § 330 des Strafgesetzbuches zu Geldstrafen von je 500 Mk. verurtheilt und beide Strafen sind weiterhin aufrecht erhalten worden. Der § 330 bedroht mit Geldstrafe bis zu 900 Mk. oder mit Gefängniß bis zu 1 Jahr denjenigen, welcher bei der Leitung oder Ausführung eines Baues wider die allgemein anerkannten Regeln der Baukunst verstößt, daß hieraus für Andere Gefahr entsteht.

≌ [Entschädigungsansprüche von Straßenadjazenten.] Die Nachtheile, welche in Folge von Reparaturen und Neubauten zum Zwecke der Erhaltung der städtischen Straßen in einem für den Verkehr erforderlichen ordnungsmäßigen Zustande die Anlieger (die Eigenthümer der anliegenden Grundstücke oder die Miether in demselben) treffen, können, nach einem Urtheil des Reichsgerichts, V. Zivilsenats, vom 16. November 1895, im Gebiet des Preußischen Allgemeinen Landrechts nicht die Grundlage für Entschädigungsansprüche gegen die Stadtgemeinde bilden; nur wenn die Belästigung der Anlieger das Maß überschreitet, welches durch die Reparatur oder den Neubau geboten war, ist die Stadtgemeinde insoweit zur Entschädigung verpflichtet.

□ [Für die Entlassung weiblicher Dienstboten] sind die folgenden Grundsätze des Kammergerichts von Erheblichkeit: Wenn auch nach § 3 der Gesindeordnung die Frau weibliche Dienstboten annehmen kann, ohne daß es dazu einer ausdrücklichen Genehmigung des Ehemannes bedarf, so entstehen doch durch die Annahme dem Ehemann gegenüber alle Rechte und Pflichten des Dienstherrn, als ob er selbst den Vertrag abgeschlossen hätte. Daher kann dieses Verhältniß nur mit Zustimmung des Ehemanns gelöst werden.

+ [Strafkammersitzung vom 27. März.] Dem Gastwirth Felix Wasikowski aus Briesen war zur Last gelegt, seinen Schwager, den Ackerbürger Peter Wierzchowski aus Briesen beleidigt und ihn zu zwei verschiedenen Malen mißhandelt zu haben. Wasikowski wurde zu 8 Monat 1 Woche Gefängniß verurtheilt. — Gegen den Besitzer August Schülke aus Labenz, welcher der Majestätsbeleidigung angeklagt war, erging ein freisprechendes Urtheil. — Der Bäckergeselle Carl Schneidereit aus Culm war wegen gefährlicher Körperverletzung unter Anklage gestellt. Er war in der Hauptsache geständig und wurde mit einer Gefängnißstrafe von drei Monaten belegt. Angeklagter erklärte nach Verkündigung des Urtheils, daß er sich bei dem Urtheil beruhige. Er trat die Strafe auch sofort an. — Der Arbeiter Albert Zarnick aus Neusaß gerieth am 27. Januar d. J. in dem Hammermeisterschen Gastlokale zu Neusaß mit dem Rentier Cieslicki, der ihm die Getränke verabfolgt hatte, wegen Bezahlung seiner Zechschuld in Streit. Bei dieser Gelegenheit soll sich Zarnick des Hausfriedensbruchs und der versuchten Nöthigung schuldig gemacht haben, indem er der Aufforderung des Gastwirths Hammermeister, sein Lokal zu verlassen, nicht nachgekommen, auch gedroht habe, dem Hammermeister die Knochen im Leibe zu zerbrechen, wenn er ihn anfassen sollte. Die Beweisaufnahme fiel zu Gunsten des Angeklagten aus, so daß auf Freisprechung erkannt wurde.

§§ [Polizeibericht vom 28. März.] Verhaftet: Vier Personen.

≌ Podgorz, 27. März. Spurlos verschwunden ist seit einigen Wochen der hiesige Schulknabe Bruno Berstinger. — Verhaftet wurde heute ein Dienstmädchen aus Rudak und ihrer Dienstherrschaft wieder zugeführt, weil sie ohne gesetzmäßige Ursache den Dienst bereits 2 Mal verlassen hatte.

[] Steinau, 27. März. Am 21. d. Mts. ist der Pferdeknecht Thomas Lewandowski zu Dorf Steinau in den landwirthschaftlichen Betrieb des Besitzers Asfahl dadurch verunglückt, daß ihm von der Häckselmaschine zwei Mittel- und ein Ringfinger der rechten Hand abgeschnitten wurden, so daß seine Aufnahme in das Krankenhaus zu Culmsee erfolgen mußte.

(Fortsetzung im zweiten Blatt.)

Vermischtes.

Ein zweites Pistolenduell hat Donnerstag früh in der Nähe von Berlin zwischen zwei Rechtsanwälten stattgefunden. Einer der Gegner wohnt in Berlin, der andere in Breslau. Die Veranlassung des Zweikampfes ist auf das Verhalten des einen Anwalts gegenüber einer Dame zurückzuführen, die dem andern sehr nahe steht. Die Bedingungen waren nicht allzuscharf; es wurde aber mit gezogenen Pistolen geschossen. Der Forderer wurde am rechten Arme nicht sehr bedeutend verletzt.

Eine Liebestragödie hat sich in Wien abgespielt. Dort stürzte sich ein junges Schwesternpaar aus einer anständigen Prager Familie, Hermine und Ernestine Heller, in die Donau. Hermine ertrank, Ernestine wurde gerettet. Beide Mädchen liebten einen Mann, der von der einen Schwester 1000 Gulden erhielt, von der anderen jedoch zum Erben testamentarisch ernannt wurde. „Baron Roman Friedberg," wie sich der Liebhaber nannte, unterhielt aber auch noch mit einem dritten Mädchen ein Verhältniß. Der Don Juan ist jetzt verduftet, nachdem sich herausstellte, daß er weder Baron ist, noch Friedberg heißt.

Neueste Nachrichten.

Hamburg, 28. März. In dem Millionen-Erbschafts-Schwindel-Prozeß verurtheilte das Schwurgericht den Geflügelhändler Michelsohn wegen Betruges und betrügerischen Bankerotts und Meineides zu 4 Jahren, den Mitangeklagten Lederer wegen Beihülfe zu 18 Monaten Zuchthaus. Die übrigen Angeklagten wurden freigesprochen.

Laturbiè, 28. März. Die Kaiserin-Wittwe von Rußland ist hier eingetroffen.

London, 27. März. Lord Roseberry kritisirte gestern in Huddersfield in einer liberalen Versammlung die auswärtige Regierungspolitik und betonte, die Lage in der ganzen Welt, besonders im äußersten Osten und in Afrika, sollte der Regierung Vorsicht einflößen, wenn sie sich auf neue Unternehmungen einließe.

Tanger, 28. März. Der Sultan sandte 8 Millionen Franc in Gold von Marocco als Entschädigung an Spanien in der Melilla-Angelegenheit und an die am Cap Jubi verletzten Engländer.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Frank in Thorn.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 28. März um 6 Uhr früh über Null: 3,60 Meter. — Lufttemperatur + 4 Gr. Cels. — Wetter Regen. — Windrichtung: West schwach. Bemerkungen: Hafenpegel + 3,60 Meter

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland:

Für Sonntag, den 29. März: Vielfach heiter, Tags milde, Nachtfröste, Niederschläge.
Für Montag, den 30. März: Meist heiter, Nebel, Temperatur wenig verändert.
Für Dienstag, den 31. März: Wolkig mit Sonnenschein, ohne erhebliche Niederschläge.

Weichselverkehr bei Thorn.

(Der Bericht umfaßt die Zeit von 3 Uhr Nachmittags des vorhergehenden Tages bis zur selben Stunde des laufenden Tages.)

Thorn, 28. März. Wasserstand um 3 Uhr Nachmittags: 3,55 Meter über Null.

Schiffsführer.	Fahrzeug.	Waarenladung.	von	nach
Angekommen:				
A. Schmidt	Kahn	Getreide	Plock	Ordre
F. Czarra	"	"	Nieszawa	"
W. Fritz	"	Steine	Wloclawek	"
G. Feldt	"	"	"	"
G. Marks	"	"	"	"
Schittko	D. „Falk"	Schlepptau	Danzig	Thorn.
M. Wikland	Kahn	Kohlen	"	"
Woyde	"	Palmkernmehl	Berlin	Thorn.
Fabianski sen.	"	Kohlen	Danzig	Wloclawek.
E. Ost	"	Güter	Danzig	Thorn
B. Rumowski	"	leer	Schwetz	Thorn.
Joh. Lengowski	"	"	"	"
Joh. Kunz	"	"	"	"
F. Lewandowski	"	"	Bromberg	Thorn.
H. Ukert	"	"	"	"
Abgefahren:				
Schittko	D. „Falk"	leer	Thorn	Danzig.
Stachowski	D. „Brahe"	Güter und Spiritus	"	"

Handelsnachrichten.

Thorn, 28. März. (Getreidebericht der Handelskammer) Wetter: regnerisch kühl.

Weizen unverändert bei schwachem Geschäft 128/29-pfd. bunt 145/6 Mk. 130/32-pfd. hell 147/49 Mk. — Roggen geringes Geschäft unverändert 120/21-pfd. 108 Mk. 122/24-pfd. 109/10 Mk. — Gerste feine helle Brauw. 118/20 Mk. feinste über Notiz gute Mittelw. 112/15 Mk. — Erbsen trockene, gesunde Futterw. 102/3 M. gute Mittelw. 110/15 Mk. — Hafer reine, helle Waare 105/8 Mk. geringere bei schwerem Verkauf 100 Mk. — Lupinen blaue, trockene 94/96 Mk.

(Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.)

Berliner telegraphische Schlußcourse.

	28. 3.	27. 3.		28. 3.	27. 3.
			Weizen: Mai	153,75	153,75
Russ. Noten. p. Cassa	216,50	216,65	Juli	153,—	152,75
Wechs. auf Warschau k.	216,35	216,40	loco in N.-York	81,—	81⅛
Preuß. 3 pr. Consols	99,50	99,60	Roggen: loco.	120,—	121,—
Preuß. 3½ pr. Consols	105,25	105,10	Mai	121,75	122,—
Preuß. 4 pr. Consols	106,—	106,—	Juni	122 50	122,75
Dtsch. Reichsanl. 3%	99,60	99,60	Juli	123,25	123,50
Dtsch. Rchsanl. 3½%	105,25	105,10	Hafer: Mai	119,—	118,75
Poln. Pfandb. 4½%	—,—	67,75	Juli	121,50	121,25
Poln. Liquidatpfdbr.	—,—	65,80	Rüböl: März	45,—	44 90
Westpr. 3½% Pfndbr.	100,25	100,30	Mai	44,80	44,70
Disc. Comm. Antheile	209,30	210,40	Spiritus 50er: loco.	—,—	53,80
Oesterreich. Bankn.	169,80	169,75	70er loco.	33,90	34,10
Thor. Stadtanl. 3½%			70er März	39,40	39,40
Tendenz der Fondsb.	schwch.	still.	70er Mai	39,60	39,60

Wechsel-Discont 3%, Lombard Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 3½%, für andere Effekten 4%.

Philipp Elkan Nachfolger

Inhaber B. COHN.

Fortsetzung des Ausverkaufs wegen Geschäftsauflösung!

Für das bevorstehende Osterfest empfehle ich **zu ganz besonders herabgesetzten Preisen:**

Tafel-Services

für 6 — 12 — 18 Personen aus Porzellan und Steingut.
Porzellan für 12 Personen von **56** Mark an.

Porzellan.

Tassen.
Kuchenteller.
Dessertteller.
Milchtöpfe.
Kaffeeservice.

Die Preise der

Lampen und Kronen

sind **nochmals ermässigt.**

Glas.

Weingläser.
Wassergläser.
Biergläser.
Glasteller.
Karaffen.

Sonnenschirme! Nur Neuheiten 1896 Sonnenschirme!

Verein Lehrerinnen-Feierabendhaus für Westpreußen.

Die diesjährige General-Versammlung

findet

Mittwoch, den 8. April, 11 Uhr Vormittags im Zeichensaale der Scherler'schen Schule, Poggenpfuhl 16, Hinterhaus,

statt.

Tages-Ordnung:

1. Jahresbericht. 2 Kassenbericht. 3. Ersatzwahl einer 1. Vorsitzenden. 4. Diskussion über Anfragen von Mitgliedern, betreffend Erweiterung der Aufnahmeberechtigung, Nachzahlung von Beiträgen &c. (1328)

Der Vorstand.

Bier-Versandt-Geschäft von Ploetz & Meyer,

THORN, Neustädt. Markt 11,
Fernsprech-Anschluß Nr. 101,

offerirt nachstehendes

Flaschen-Bier:

Culmer Höcherlbräu:

dunkles Lagerbier	36	Fl. Mk.	3,00
helles	36	" "	3,00
Böhmisch	30	" "	3,00
Münchener à la Spaten.	25	" "	3,00
Exportbier	25	" "	3,00
Salvatorbier	25	" "	3,00

Königsberger (Schönbusch):

dunkles Lagerbier	30	Fl. Mk.	3,00
Märzenbier	30	" "	3,00
Bockbier	25	" "	3,00

Echt bayerische Biere:

Münchener Augustinerbräu	18	Fl. Mk.	3,00
Münchener Bürgerbräu	18	" "	3,00
Culmbacher Exportbier	18	" "	3,00

Porter (Extra Stout) . . . . 10 Fl. Mk. 3,00.

Grätzerbier . . . . 30 Fl. Mk. 3,00.

Das Culmer Höcherlbräu erhielt am 15. September 1895 bei der internationalen Bier-Konkurrenz in München die höchste Auszeichnung **„Ehrendiplom mit Stern, nebst goldener Medaille."** (1356)

Bürger-Mädchenschule.

Die Aufnahme neuer Schülerinnen findet in diesem Jahre gleich nach Schluß des Schuljahres, **am Montag, den 30. März** von 9—1 Uhr Vormittag statt. Anfängerinnen haben den Impfschein, die ev. den Taufschein, die von anderen Schulen Abgehenden den Ueberweisungsschein vorzulegen. — Letztere wollen auch ihre deutschen Hefte mitbringen. (Diktate, Aufsätze.)

Die Schule beginnt wieder **Dienstag, den 14. April.** (1349)

Spill, Rektor.

Die zweite Etage Elisabethstraße Nr. 12 zu vermiethen.

Höhere Mädchenschule

Zur Aufnahme von Schülerinnen bin ich den **11. und 13. April,** Vormittag von 10 bis 12 Uhr bereit.

M. Ehrlich, Schulvorsteherin,
Culmerstr. 28, I

Mk. 6000, 10 000, 20 000

gegen hypothek. Sicherheit zu 4½ u. 5% sofort oder 1. April cr. zu vergeben. Näheres bei **T. Schröter, Thorn, Windstr. 3.** [1351]

Aufwartefrau

für die Morgenstunden wird zum 1. April gesucht **Baderstraße 26, II.** [1360]

Ziegelei-Park.

Abonnements-Einladung.

Auf vielseitigen Wunsch finden auch in diesem Jahre (Sommersaison 1896) im **Ziegelei-Park**

Abonnements-Concerte

statt. Dieselben werden abwechselnd von den Militär-Musikcorps Thorns ausgeführt.

Der Preis ist: **für eine Person 3,00, Familien zu zwei Personen 5,00, jede weitere Person 1,50.**

Abonnementskarten sind in der Cigarrenhandlung bei Herrn **Duszynski**, im Lokal und an der Kasse zu haben.

I. Abonnements-Concert

Sonntag, den 29. März 1896, Nachmittags 3½ Uhr.
(Programm ernsten Inhalts).

(1317) **Windolf, Stabstrompeter.**

Kaiser-Panorama

im kleinen Saal des Victoria-Gartens.
Eröffnung am Sonntag, den 29 März.
Erste Ausstellung:

„HAMBURG"

und Fürst Bismarcks Schloß Friedrichsruh.

Die Ansichten geben in natürlichen Farben die Wirklichkeit vollständig plastisch und zum Theil in Lebensgröße wieder.

Entree 30 Pf. 5 Billets 1 Mk. Schüler, Lehrlinge und Militär vom Feldwebel abwärts 15 Pf.
Täglich geöffnet von 3—9 Uhr.
Zweimal wöchentlich neue Reisen. Nächste Reise: „Der Harz"

Zum ersten Mal in Thorn.

Schützenhaus

Edison's vollendeter

Phonograph.

Musikstücke, Reden oder Lieder, gesungen von dieser Sprechmaschine anzuhören per Stück **10 Pf.**

Geöffnet von Vorm. 11 Uhr bis Abends 10 Uhr.

Daselbst ist eine **amerikanische Sprechmaschine**, welche sich auch automatisch aufstellen läßt, und ein **Edison-Mimeograph** (neuester Schriftvervielfältigungsapparat) zu verkaufen. (1340)

Ein fein möblirtes Zimmer ist von sofort zu vermieth. **Brückenstr. 17**



Restaurant „Reichskrone"

Sonntag, den 29 März cr.:

Großes Streich-Concert

mit humoristischen Vorträgen.

Elysium.

Kegelbahn

Sonntags und Donnerstags unbesetzt.

Schützenhaus Thorn.

Sonntag, den 29. März cr.,
Vorletzte Vorstellung
des vortrefflichen

Special.-Ensembles.

Montag, den 30. März cr.,
Abschieds-Vorstellung
zu ermässigten Preisen.
Nu m. Platz **50** Pf., Saalplatz **30** Pf.
Näheres die Tageszettel.
Die Direction.

Ziegelei-Park.

Sonntag, d. 29. März cr., Nachmittags 3½ Uhr,

1. Abonnements-Concert

(Programm ernsten Inhalts.)
Eintrittsgeld 25 Pf.

(1334) **Windolf,** Stabstrompeter.

NB. Bei ungünstigem Wetter wie gewöhnlich

Unterhaltungs-Concert

im Saale. (Ebenfalls Programm ernsten Inhalts.)



1 goldene Damenuhr nebst Kapsel u. Chatelaine ist gestern Nachmittag auf dem Wege von der Elisabethstraße über die Fähre nach dem Hauptbahnhofe verl. gegangen. Abzugeben gegen Belohnung bei
Gustav Weese.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.

Zwei Blätter u. „Illustrirtes Sonntagsblatt."